

**Grünliberale Ihr Image macht sie zur perfekten Partei.**

## **Das Bedürfnis nach der Mitte**

*Hannes Nussbaumer*

Grosserfolg der Grünliberalen: Bei den Zürcher Gemeinderatswahlen vom Sonntag erhielten sie 9,8 Prozent der Stimmen. Damit ziehen sie mit zwölf Vertretern ins Parlament ein.

Warum dieser Triumph? Für Tiana Angelina Moser, grünliberale Nationalrätin aus der Stadt Zürich, ist das Resultat Ausdruck einer verbreiteten Übersättigung: «Viele Wählerinnen und Wähler haben genug von der Links-rechts-Polarisierung, vom Pingpong zwischen den Parteien. Sie wollen etwas Neues, Unideologisches.»

Etwas Neues? Eine Art Anti-Partei, die dem politischen Establishment das Fürchten lehrt? Gemach! Der Zürcher Politgeograf Michael Hermann deutet den Erfolg der Grünliberalen weniger als Epochenwende denn als Ausdruck einer sich neu formierenden Mitte. Er dürfte damit richtig liegen.

### **Das Rezept: Differenzierung**

Wenn sich die Grünliberalen als parteipolitische Gross-Innovation preisen, so ist das vor allem eine Marketingparole. Sie sind eine Partei wie andere auch. Allerdings gelingt es ihnen, auf ein altes Bedürfnis eine neue Antwort zu geben, nämlich auf das Bedürfnis nach einer Kraft der Mitte. Die neue Antwort wurde nötig, weil die traditionellen Mitteparteien den Anschluss an die junge Generation potenzieller Zentrumswähler verloren haben.

Wen soll diese wählen? Die CVP? Diese politisiert nach dem Hüst-und-hott-Prinzip und hat ein Spektrum, das von links bis konservativ reicht. Ein griffiges Partei-Image kann so nicht entstehen, und mit dem Weihrauchduft lässt sich heute auch nicht mehr punkten, schon gar nicht bei Jungen.

Die FDP? Die liberale Kaderpartei von einst ist nur noch ein Schatten ihrer selbst; sie ist derart angeschlagen, dass sie für viele ambitionierte Mittewähler gar kein Thema mehr ist.

Die endlos debattierte Polarisierung der letzten Jahre, die Wahlerfolge des rechten und linken Lagers - sie haben also auch damit zu tun, dass die traditionellen Zentrumsparteien den Mitte-Wählern keine Heimat mehr zu bieten vermögen und diese sich daher nach Alternativen umgesehen haben.

Solche Wähler sind oftmals gut ausgebildet, gut verdienend und differenziert denkend. Sie wollen keine Breitband-Partei à la CVP, sondern eine Partei, in der sie ihre eigene Differenziertheit gespiegelt zu sehen glauben. Ist eine solche Partei da, lassen sie sich aber in die Mitte zurückholen. Genau dies ist den Zürcher Grünliberalen gelungen. Sie haben das perfekte Image für ein urban, ökologisch und liberal getaktetes Publikum.

Die Schweizer Politik und namentlich die politische Mitte sind in Bewegung, und vieles deutet darauf hin, dass das Zentrum nach Jahren des Krebsgangs wieder zulegen wird. Offenbar gibt es jetzt ein Rezept, mit dem sich das Bedürfnis nach der Mitte zeitgemäss befriedigen lässt. Es heisst Differenzierung. Gut möglich, dass sich die politische Mitte der Zukunft aus mehreren Klein- und Mittelparteien mit klarem, spezifischem Image formiert: die Grünliberalen für eher städtische, linksliberale Wähler; die Bürgerlich-Demokratische Partei (BDP) für Mitte-rechts-Wähler aus den Agglomerationen und vom Land; EVP und CVP fürs sozialliberale Publikum mit konfessionellem Hintergrund. Auch für die FDP hätte es in dieser Konstellation Platz. Etwa als eindeutig wirtschaftsliberal positionierte Partei nach dem Vorbild der deutschen FDP.

## **Es braucht Geschlossenheit**

Wer jetzt von der wachsenden Mitte bereits auf das Ende des SVP-Triumphzugs schliesst, dürfte sich allerdings täuschen. «Die Differenzierung stärkt und schwächt die Mitte gleichzeitig», sagt Experte Hermann. Zwar macht sie das Zentrum zahlenmässig stärker. Doch gleichzeitig gilt: Je heterogener die Mitte ist, umso schwieriger wird sie es haben, als Machtzentrum eine Rolle zu spielen. Will sie dem linken oder rechten Pol Paroli bieten und wirkungsvoll in Abstimmungskämpfe eingreifen, braucht die Mitte eine minimale Geschlossenheit. Andernfalls werden die punkto Finanzen und Ressourcen überlegenen Grossparteien auf der linken und (vor allem) rechten Seite weiterhin den Ton angeben.